

vorauszuschicken, und dieser nahm, obwohl alt und gebrechlich, mit rührender Begeisterung den schüchtern vorgebrachten Antrag des ebenfalls kranken Papstes auf. *Pars haec vitae ultima Christo neganda non est!* rief er aus, und augenblicklich zeigte er sich bereit, den von den Türken hart bedrängten Ragusanern persönlich Hilfe zu bringen. Auf Pius II. (gest. zu Ancona 14. Aug. 1464) folgte Paul II. Dieser hatte vor seiner Wahl eine Capitulation beschworen, von welcher er später, auf den Rath einiger Ehrfürchtigen, Umgang nehmen wollte. Da war es Carvajal, welcher durch seine ehrerbietige Festigkeit das Vorhaben des Papstes rückgängig machte, obwohl schon alle andern Cardinäle dafür gewonnen waren. Durch die nämliche Festigkeit bewog er auch 1466 den ängstlichen Papst und die zaubernden Cardinäle zur feierlichen Absetzung Robiebrads. — Unter Carvajals nachgelassenen Schriften finden sich: *Defensio sedis apostolicae*; *Relatio compendiarie legationum suarum*; *Epistolarum volumen*; *Orationes sacrae et profanae*. Zur Literatur: Pii II. (Aeneas Sylvii) *Comment. de concilio Basileae celebrato*, s. I. et a.; Jac. Piccolomini *Amanati*, Card. Papiensis, Epp. et *Comment.*, Mediol. 1506; J. Cochlaeus, *Hist. Hussit.*, Mediol. 1549; Balthasar Porreignus, *Elogia cardinal.* Hispan; Joann. Palatii *Fasti cardinal.* II, 253—258; Egge, *Purpura docta* III, 134—139. [Häusle.]

Carvajal (Caravajal), Ludwig de, Ordinis minor. de observantia, stammt aus dem Gebiete der altspanischen Provinz Bätica. Die hervorragenden Kenntnisse, welche er sich während seiner Studienzeit zu Paris erworben hatte, verschafften ihm in seiner Heimat ein hohes Ansehen und einen nicht unbedeutenden Namen. Obwohl Ludwig de Carvajal der einzige Erbe reicher Eltern war und sich gleichmäßig durch Gelehrsamkeit und Beredsamkeit auszeichnete, trat er dennoch in den Franciscanerorden. Von Papst Paul III. ward er unter die tridentinischen Theologen berufen, und in den Jahren 1546 und 1547 erscheint sein Name öfter in den Concilsacten (*Acta genuina ss. Conc. Trid.* ab Aug. Theiner, ed. Zagrabiae 1874, I, 401. 440). Zu Trient hielt er am zweiten Fastensonntage 1547 auch eine mit großem Beifalle aufgenommene Rede an die Concilsväter, welche nachher im Druck erschien. Sein Hauptwerk verdankt die Entstehung dem Bestreben, die Theologie von den Auswüchsen der Spätscholastik zu reinigen. Es erschien unter dem Titel: *Theologicarum sententiarum liber singularis seu restitutae theologiae et a sophisticis et barbarie pro virili repurgatae specimen*, Coloniae 1545, Antwerpiae 1548. Bereits einige Jahre früher hatte er veröffentlicht: *Declamatio expostulatoria pro immaculata Conceptione Dei Genitricis Mariae*, Parisiis 1541. Ludwig de Carvajal gehörte zu denjenigen, welche sich durch die Gelehrsamkeit des Erasmus von Rotter-

dam durchaus nicht blenden ließen. Die frivolten Angriffe desselben auf den Ordensstand bestimmten ihn vielmehr zur Veröffentlichung einer *Apologia monasticae professionis*, Antwerpiae 1529. Die Antwort, welche Erasmus hierauf gab, erwiederte er mit einer Abhandlung unter dem Titel: *Dulcoratio amarulentiarum Erasmiacae responsionis*. (Vgl. Nicolaus Antonius, *Bibl. hisp. nov.* II, 21—22.) [Puntes.]

Carvajal, Luisa de, eine heiligmäßige Jungfrau aus demselben altadeligen Geschlechte, wie die Vorgenannten, wurde am 2. Januar 1568 zu Xarajejo bei Placentia geboren und war die Tochter des Gouverneurs Francisco de Carvajal y Vergas und der Maria de Mendoza y Pacheco. Schon in zarter Jugend gab Luisa Zeichen außerordentlicher Begnadigung. Ihre Tugenden entfalteten sich unter der umsichtigen Leitung ihres Oheims Hurtado de Mendoza, welcher das Kind nach dem frühen Tode der Eltern zu sich genommen hatte. Hurtado, zuerst spanischer Gesandter in Deutschland, dann Vizekönig von Navarra, war nicht bloß ein gewandter Staatsmann, sondern auch ein belesener Theologe und vollkommener Asket. Er führte Luisa in das betrachtende und beschauliche Gebet ein, unterwies sie im Studium der heiligen Schrift und der Kirchenväter und leitete sie zu strenger Abtötung und aufopfernder Nächstenliebe an. So bereitwillig aber Luisa sich seinen Anordnungen unterwarf (sie stimmte sogar zu, als er sie unter den Gehorsam zweier Dienerinnen stellte), ebenso entschieden trat sie ihm entgegen, als er ihr den Vorschlag machte, entweder eine standesmäßige Ehe einzugehen oder das Klosterleben zu wählen; sie fühlte sich angetrieben, in der Nachfolge Christi ein Leben der Armut und Niedrigkeit in Mitte der Welt zu führen. Erst nach des Oheims Tod konnte sie ihren Wunsch zur Ausführung bringen. Sie bezog in Madrid ein armes Häuschen und wurde im Kleide einer Bettlerin die Magd ihrer früheren Untergebenen, sowie die Dienerin aller Armen, Kranken, Verirrten und Bedrängten. Anfänglich Gegenstand des bittersten Spottes und der Verachtung, erlangte sie bald den größten Einfluß sowohl in den höchsten Ständen, als in den niedersten Schichten der Gesellschaft, überall lebendigen Glauben und wahres Christenthum erweckend. Nachdem sie in dieser Weise eine Reihe von Jahren zu Madrid und dann zu Valladolid gewirkt hatte, brachten die Nachrichten von den blutigen Verfolgungen der englischen Katholiken in ihr den Plan zu Reife, für die katholische Sache in England persönlich thätig zu sein und, wenn es Gott gefalle, den Martyriod zu erlangen. Mit ihrem bedeutenden Vermögen stiftete sie das Noviciat der Jesuiten in Löwen, das bald viele Missionare nach England senden konnte, und reiste dann 1605 selbst nach London. Anfänglich fand sie Schutz und Wohnung beim spanischen Gesandten Pedro de Zuniga; später bezog sie ein Häuschen mitten unter der ärmsten Be-